Alle Parteien mit Mobilisierungsproblemen

WÄHLERWANDERUNG Im Vergleich zu den Kantonsratswahlen 2011 verloren alle Parteien an die Nichtwähler, aber mit Abstufungen.

von **Andreas J. Kohlsche***

Mit Abstand am meisten Verluste an die Nichtwähler erlitt die CVP (1,18%), etwas weniger SVP (0,76%), Grüne (0,70%), FDP (0,6%) und GLP (0,56%). Am glimpflichsten kamen SP (0,43%) und BDP (0,25%) davon.

Wanderungen innerhalb der Lager: Im linken Lager gewann die SP 0,19% von den Grünen, im bürgerlichen Lager büsste die CVP sowohl an die FDP als auch an die SVP Stimmen ein (0,26% bzw. 0,23%).

Lagerbilanz: Spürbarer Rechtsruck – das linke Lager verlor mit 1,67% relativ mehr an das Nichtwählerlager als das rechte Lager mit 2,73%. Direkt von links nach rechts marschierten 0,48%.

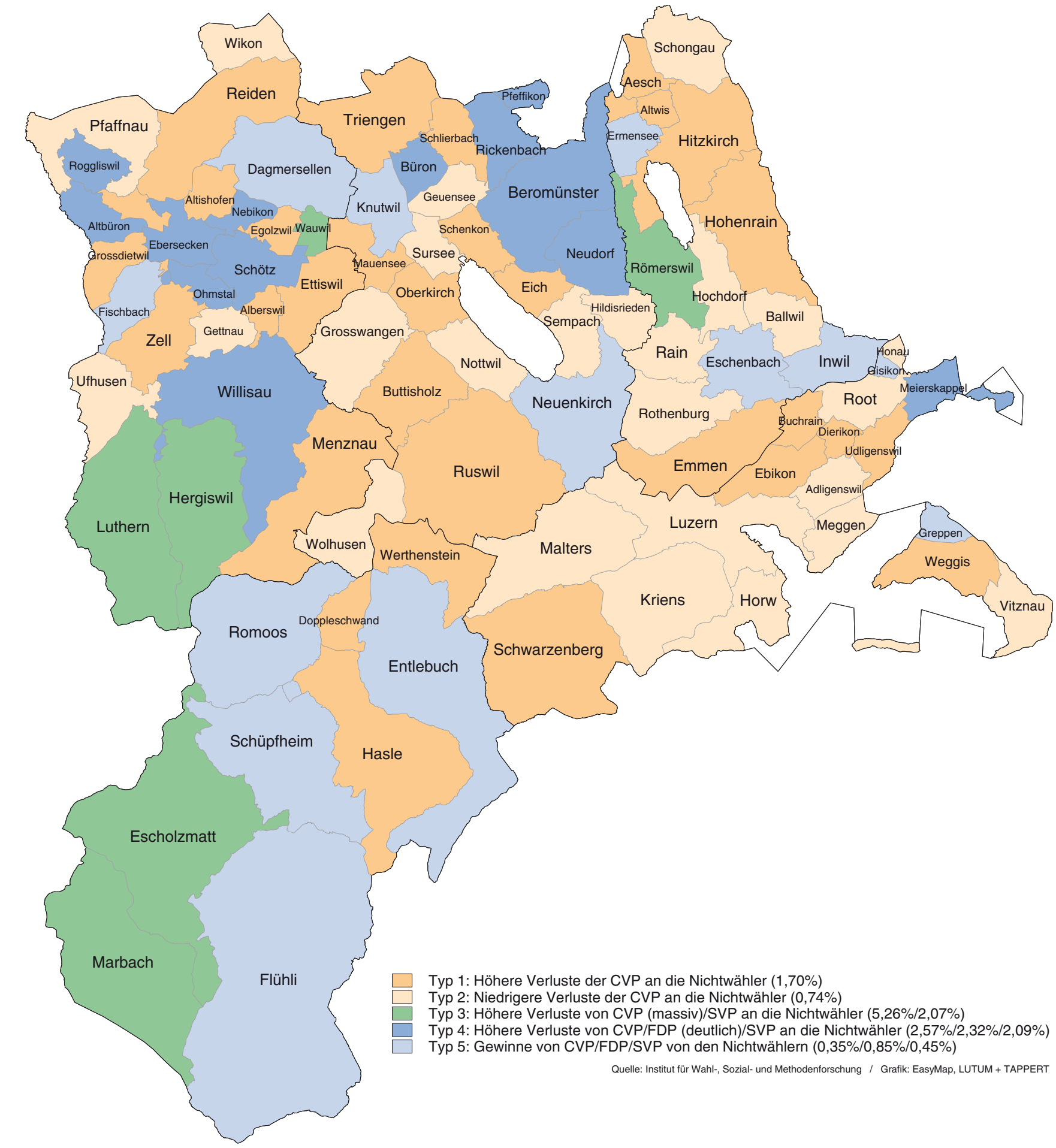
Noch deutlicher manifestieren sich die Mobilisierungsprobleme aller Parteien, wenn man den Vergleich zu den Nationalratswahlen von 2011 hinzuzieht: Am markantesten bei SVP (3,00%), CVP (2,20%) und FDP (1,93%), ein gutes Stück weniger bei SP (1,42%), Grünen (1,31%) und GLP (1,13%).

Rekordtief bei der Wahlbeteiligung

Noch nie gingen bei einer kantonalen Luzerner Wahl so wenige Bürger zu den Urnen. Drei von den Parteien hausgemachte Ursachen sind im Wesentlichen dafür verantwortlich: Zum Ersten ein lauer, weitgehend über die Medien geführter Wahlkampf, der kaum einen Unentschlossenen hinter dem Ofen hervorlocken konnte. Zum Zweiten klassische Todsünden aller Parteien bei den Kandidaten: Weit überwiegend teilweise leere, manchmal auch gähnend leere Wahlzettel – und das trotz Vorkumulation. Dass volle Listen höchst erfolgreich sind, zeigt z.B. das gute Ergebnis der SP in Luzern-Stadt. Zum Dritten das höchst problematische Wahlrecht – Pukelsheim würde zumindest die Wähler der kleineren Parteien erheblich stärker zur Wahlteilnahme bewegen.

Dass die üblichen Vergleiche der Parteistimmenanteilsveränderungen analytisch absolut untauglich sind, zeigt sich schon daran, dass diesmal alle Parteien, bezogen auf die Wahlberechtigten, Verluste eingefahren haben. Jegliche Prognosen für den 18. Oktober sind deswegen nichts als reine Kaffeesatzleserei.

Dr. Alexander J. Kohlsche vom Institut für Wahl-, Sozial- und Methodenforschung in Ulm hat für den WB erneut eine umfassende Analyse der Kantonsratswahlen erstellt. Weitere Beiträge und Grafiken folgen in unserer Ausgabe vom kommenden Samstag.



Wählerbewegungen zwischen den Kantonsratswahlen von 2011 und 2015.

CVP-Kantonsrat und Fraktionspräsident Ludwig Peyer (links) mit seinem Parteikollegen, Gesundheits- und Sozialdirektor Guido Graf.

Finanzdirektor Marcel Schwerzmann überprüft Neuigkeiten.

Bau- und Wirtschaftsdirektor Robert Küng steht einem Radioreporter Red und Antwort. Fotos **Mathias Bühler**